



Donnerstag, 05. Oktober 2023

Ende der Geheimniskrämerei

Landrat legt Karten mit potenziellen Windpark-Standorten vor / Rechtssicherheit gibt es aber noch nicht

Von Egbert Schröder

Kreis Cuxhaven. Monatelang wurde ein Geheimnis daraus gemacht, auch wenn schon längst Einzelheiten durchgesickert waren: Landrat Thorsten Krüger hat am Mittwochnachmittag Standorte potenzieller Windpark-Standorte den Medien und den Kommunen präsentiert. Rechtssicherheit bieten die in einer Karte markierten Flächen, die der Landkreis inzwischen auch online ins Netz gestellt hat, aber nicht. Krüger sieht sie als eine „Orientierungshilfe“ - für Investoren, die Bevölkerung und die Kommunen.

Zurzeit agiert die Kreisverwaltung bei der Ausweisung von Vorrangstandorten für die Windkraftnutzung ohne Netz und doppelten Boden. Die zuvor präsentierten Planungen im Rahmen der letzten sogenannten „Regionalen Raumordnungsprogramme“ sind dem Kreis juristisch um die Ohren geflogen (wir berichteten). Daher zieht sich die Genehmigung von Vorhaben nun in die Länge und unterliegt einer langen Einzelfallprüfung.

Und dabei bleibt es vorerst auch, denn so rechnet der Vorsitzende des Regionalplanungsausschusses, Enak Ferlemann (CDU), erst 2025 mit einem „ersten Entwurf“ für das neue Programm und mit dessen (diesmal dann hoffentlich rechtssicheren) Verabschiedung in drei Jahren.

Mehrstufiger Plan für Fortschritte

Aber was passiert bis dahin - dann, wenn ein neues Programm die eigentliche Planungsgrundlage für geeignete Windparkstandorte darstellt und nicht mehr angefochten werden kann? Die Kreisverwaltung hat sich auf einen mehrstufigen Plan festgelegt und am Mittwoch mit der Vorlage einer Karte zahlreiche Standorte markiert, die „nach dem bisherigen Planungsstand“ Möglichkeiten hätten, um dort künftig Windkraftanlagen aufzustellen. „Rechtsverbindlich“ sei diese Karte jedoch auf keinen Fall, sondern nur ein Orientierungspunkt. Entsprechend ist von „Potenzialfläche Windenergienutzung mit Klärungsbedarf“ sowie „mit besonderem Klärungsbedarf“ die Rede.

Diese Erhebung erfolgte auf der Grundlage der bislang bekannten und gültigen Kriterien, um Anlagen aufstellen zu können - oder eben auch nicht. Deutlich erkennbar ist eine Massierung der Areale insbesondere im Lamstedter und Hemmoorer Bereich. Die Samtgemeinde Börde Lamstedt hat im Gegensatz zur bisherigen Situation anscheinend ein wesentliches größeres Potenzial - von Moorausmoor bis nordwestlich von Lamstedt bis hin nach Mittelstenahe. Und auch an der Oste im Bereich Oberndorf können sich Investoren Chancen ausrechnen, eventuell zum Zuge zu kommen. Die Standorte Osterbruch, Altenbruch und Nordleda sind ebenfalls auf der Karte zu entdecken. Besonders auffallend: Die ursprünglich geplanten zwei (umstrittenen) Windparks in Osten sind dort nicht aufgeführt - ebenso wenig wie Belum und Wanna.

Karte auf der Kreis-Homepage

Diese Karte ist übrigens auch seit Mittwochabend im Internet auf der Homepage des Landkreis abrufbar (www.landkreis-cuxhaven.de , „Aktuelles“).

In der Kreisverwaltung rechnet man damit, dass in den kommenden Tagen die Telefone nicht stillstehen werden, da insbesondere Investoren ihre Chance wittern, um Pläne für einen Windpark zu forcieren. Doch die Goldgräbermentalität könnte schnell einen Dämpfer erhalten, denn schließlich handelt es sich bei der Karte nicht um eine rechtssichere Grundlage.

Wie Dezernentin Babette Bammann am Mittwoch erläuterte, werden weitere Schritte erfolgen, um zu sondieren, ob und wie der Landkreis in der Lage ist, die Zielsetzung des Landes, rund 3,3 Prozent der Fläche des Cuxlandes für die Windkraft nutzen zu können, zu erreichen. So seien kleinere und vor rund zwei Jahrzehnten gebaute Anlagen mit einer Höhe von unter 100 Metern bei der Berechnung dieser Zielvorgabe bei der Landesregierung nicht interessant und würden dort auch nicht auftauchen. Daher sei die durch die Karte erreichte Zahl von 2,45 Prozent auch nur bedingt aussagekräftig.

Landrat Thorsten Krüger sieht die Veröffentlichung der Karte als einen ersten Schritt, um die Windkraftnutzung im Cuxland zu pushen. Gleichzeitig warnt er vor einer eingeschränkten Sichtweise. Es gehe auch darum, dass die Kommunen und damit die Bevölkerung stärker von der Windkraft profitiere. Dies sei gesetzlich durch Beteiligungsmodelle nun möglich. Letzten Endes dürfe man bei all der Aufbruchstimmung auch nicht vergessen, die notwendigen Transportnetze für die Energie aufzurüsten.